

Csanyi, Gottfried; Fröhlich, Johannes; Henkel, Bettina; ...

Delta3 – ein E-Strategie-Projekt der Akademie der bildenden Künste Wien, TU Wien und Universität für Bodenkultur

Seiler Schiedt, Eva [Hrsg.]; Kälin, Siglinde [Hrsg.]; Sengstag, Christian [Hrsg.]: *E-Learning - alltagstaugliche Innovation?* Münster : Waxmann 2006, S. 97-107. - (Medien in der Wissenschaft; 38)



Quellenangabe/ Reference:

Csanyi, Gottfried; Fröhlich, Johannes; Henkel, Bettina; Herbst, Ilona; Hoffner, Ana; Kertész, Dóra; Krameritsch, Jakob; Kriegshaber, Ursula; Michalek, Claus-Rainer; Reichl, Franz; Spiegl, Andreas; Weißenböck, Josef: Delta3 – ein E-Strategie-Projekt der Akademie der bildenden Künste Wien, TU Wien und Universität für Bodenkultur - In: Seiler Schiedt, Eva [Hrsg.]; Kälin, Siglinde [Hrsg.]; Sengstag, Christian [Hrsg.]: *E-Learning - alltagstaugliche Innovation?* Münster : Waxmann 2006, S. 97-107 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-112156 - DOI: 10.25656/01:11215

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-112156>

<https://doi.org/10.25656/01:11215>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Eva Seiler Schiedt, Siglinde Kälin,
Christian Sengstag (Hrsg.)

E-Learning – alltagstaugliche Innovation?



Eva Seiler Schiedt, Siglinde Kälin,
Christian Sengstag (Hrsg.)

E-Learning – alltagstaugliche Innovation?



Waxmann Münster / New York
München / Berlin

Bibliografische Informationen Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 38

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISSN 1434-3436

ISBN-10 3-8309-1720-1

ISBN-13 978-3-8309-1720-5

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2006

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlagentwurf: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Titelbild: Liz Ammann Grafik-Design, Zürich

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

Eva Seiler Schiedt, Christian Sengstag
E-Learning – alltagstaugliche Innovation? 11

Keynotes

David Jonassen
ePBL: An Emerging Paradigm 13

Gabi Reinmann
Nur „Forschung danach“?
Vom faktischen und potentiellen Beitrag der Forschung zu alltagstauglichen
Innovationen beim E-Learning 14

Christa Dürscheid
Neue Lernwelten, neue Kommunikationsformen – ein Blick in die Zukunft 15

Reformen, Strategien, Konzepte

Strategien zur Qualitätsentwicklung

Verena Friedrich
Ein Online-Handbuch zur Evaluation von E-Learning-Projekten
und -Programmen 17

Patricia Arnold, Kerstin Mayrberger, Marianne Merkt
E-Learning als Prozessinnovation zwischen Strategie und Didaktik
– am Beispiel des Change Management Projekts „KoOP“ der
Hamburger Hochschulen 27

Heide Troitzsch, Christian Sengstag, Damian Miller, Christoph Clases
Entwicklung eines organisationsspezifischen E-Learning-Leitfadens
für Dozierende – die Roadmap to E-Learning@ETH Zürich 37

Gestaltung institutioneller Rahmenbedingungen

Bernd Kleimann
E-Learning@FH – Rahmenbedingungen und Entwicklungsstand des
Medieneinsatzes an deutschen Fachhochschulen 47

Arne Fischer, Andreas Breiter
Prozessorientiertes IT-Service-Management an Hochschulen 58

<i>Thomas Michael Link, Richard März</i> Curriculumsstruktur und IKT-basierte Innovationen – das Beispiel der Medizinischen Universität Wien	68
--	----

Konzepte der Organisationsentwicklung

<i>Konrad Osterwalder, Iwan Stössel-Sittig</i> Mobility Matters – E-Learning auf Hochschulebene integrieren	77
--	----

<i>Thomas Bopp, Thorsten Hampel, Robert Hinn, Frank Lützenkirchen, Christian Prpitsch, Harald Richter</i> Alltagstaugliche Mediennutzung erfordert Systemkonvergenzen in Aus- und Weiterbildung.....	87
--	----

<i>AutorInnenkollektiv des Projekts Delta 3</i> Delta3 – Ein eStrategie-Projekt der Akademie der bildenden Künste Wien, TU Wien und der Universität für Bodenkultur	97
---	----

Erfolgsfaktoren für Bologna

<i>Dominik Isler, Yolanda Martinez Zaugg, Franziska Zellweger Moser</i> „Deine Realität ist nicht meine!“ – Überlegungen zum Beitrag von Multimedia zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.....	108
---	-----

<i>Arthur Mettinger, Charlotte Zwiauer</i> Rahmenbedingungen, Konzepte, Maßnahmen zum Faculty Involvement an einer Großuniversität	119
--	-----

<i>Leena Suhl, Alexander Roth, Filiz Sen, Tobias Volpert</i> Herausforderung Bologna: Reorganisation und IT-Unterstützung als Erfolgsfaktoren einer praktischen Umsetzung	130
---	-----

Innovationen im Alltag

Innovative Feedbackinstrumente

<i>Gabi Reinmann, Frank Vohle, Christian Zange</i> Onlinebarometer – ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung beim E-Learning	141
--	-----

<i>Heribert Popp</i> E-Learning-System bedient die verschiedenen Lernertypen eines betriebswirtschaftlichen Fachbereichs – Didaktik, Realisierungstechnik und Evaluation	152
---	-----

<i>Klaus Wannemacher</i> Computerbasierte Prüfungen. Zwischen Self-Assessment und Abschlussklausuren	163
--	-----

E-Learning mit einfachen Mitteln

<i>Katrin Lüthi, Andreas Reinhardt</i> Das ELBA-Konzept – ein niedrigschwelliger Zugang zu E-Learning für Hochschuldozierende	173
---	-----

<i>Alain Schorderet</i> E-Learning über Online-Edition literarischer Texte mit Wiki.....	183
---	-----

<i>Susanne Haab, Claudia Lena Schnetzler, Kurt Reusser, Kathrin Krammer</i> Stimmungsbarometer – ein Feedbackinstrument für Online-Lernumgebungen.....	195
---	-----

Weiterbildung und Geschäftsmodelle

<i>Jan vom Brocke, Christian Buddendick</i> Entscheidungsunterstützung bei der Gestaltung von E-Learning- Geschäftsmodellen – Einführung und Anwendung einer monetären Bewertung....	205
--	-----

<i>Bernd Remmele</i> Open Educational Resources – eine Strukturanalyse.....	216
--	-----

<i>Christine Voigtläner, Michael H. Breitner</i> Hochschulen als Weiterbildungspartner im Corporate Learning – empirische Ergebnisse und Kooperationsszenarien.....	226
---	-----

Content-Erstellung und –Systematisierung

<i>Peter Baumgartner</i> E-Learning-Szenarien. Vorarbeiten zu einer didaktischen Taxonomie	238
---	-----

<i>Stefanie Hauske</i> Kooperative Content-Erstellung mittels eines iterativen und prototypischen Vorgehens	248
---	-----

<i>Karsten Krutz, Christian Maier, Sebastian Albeck</i> Living Documents – flexibles Lernmedium für innovative Lernszenarien	258
---	-----

Audiovisuelle Innovationen

- Patrick Kunz*
„Talking heads“ – Köpfen oder ein sinnvollerer Leben geben?268
- Beat Affolter, Benjamin Wilding, Michael Korner, Peter Lautenschlager*
Video-Streaming und -Podcasting – universitäre Bildung für unterwegs?276
- Josef Smolle, Heide Neges, Reinhard Staber, Silvia Macher, Gilbert Reibnegger*
Virtuelles Eingangsemester im Studium der Humanmedizin.
Kontext, Nutzung, Ergebnisse.....287

Qualitätsaspekte

Individualisierung und Akzeptanz

- Matthias Häne, Roland Streule, Samy Egli, René Oberholzer, Damian Läge*
Adaptivität und deren Evaluation im E-Learning.
Das Fallbeispiel „Psychopathology Taught Online“ (PTO)296
- Daniela Stokar von Neuforn, Jörg Thomaschewski*
Die individuelle Bewertung textsprachlicher Merkmale als Faktor für die
Lernmotivation in virtuellen Lernumgebungen306
- Nicolae Nistor*
Massenindividualisierung (mass-customization) von Erwachsenenlernen.
Gestaltungsprinzipien, Umsetzung, Evaluationsergebnisse317

Kompetenzentwicklung

- Christian Grune, Sabine Helmers*
E-Kompetenz im fachlichen Kontext.
Argumente zur dezentralen E-Kompetenzentwicklung an Hochschulen326
- Barbara Jürgens, Rita Kupetz, Birgit Ziegenmeyer, Yvonne Salewski,
Angelika Kubanek, Timke Becker*
Kompetenzorientiertes E-Learning – ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung in der
Lehrerbildung.....338
- Jasmina Hasanbegovic, Michael Kerres*
Entwicklung von Maßnahmenportfolios zur Vermittlung von E-Lehrkompetenz..348

Kooperation und E-Tutoring

<i>Paul Klimsa, Sebastian Vogt</i> Online-Kooperation und E-Learning in der Medienausbildung	358
<i>Elisabeth Katzlinger-Felhofer</i> Ausbildung von E-Tutoren.....	364
<i>Claudia Zentgraf, Andrea Lamp, Sven Göller</i> Kollaboration im E-Learning – von der Konzeption zur Organisation virtueller Gruppenprozesse	374

Verzeichnis der Poster

<i>Hans-Herwig Atzorn, Birgitta Kinscher</i> Entwicklung einer E-Learning-Strategie an der FHTW Berlin	385
<i>Jan vom Brocke, Nico Albrecht, Christian Buddendick</i> E-Learning-Services – Entwicklung einer Methode für die Unterstützung der Auswahlentscheidung	386
<i>Jan vom Brocke, Gereon Strauch, Christian Buddendick</i> Komplexitätsmanagement im E-Learning – der Beitrag hybrider Konstruktionen.	387
<i>Birgit Gaiser, Simone Haug, Ulrike Rinn, Joachim Wedekind</i> E-Teaching ... verzweifelt gesucht – Online-Informationen deutscher Hochschulen	388
<i>Lukas Fässler, Hans Hinterberger, Markus Dahinden, Marco Wyss, Judith Zimmermann</i> Anwendungsorientiertes, computergestütztes Assessment.....	389
<i>Hermann Härtel</i> Eine alternative Vermittlung des Grundlagenwissens der Physik mittels Neuer Medien.....	390
<i>Hans Dietmar Jäger</i> Transferleistung bei E-Learning in der Lehrerbildung	391
<i>Silke Kleindienst</i> E-Portfolios an Hochschulen erfolgreich einführen – ja, aber wie?	392
<i>Christiane Meier</i> BEPI – Internet Course in Basic Epidemiology for Medical Students and Public Health Training	393

<i>Gudrun Mittermair</i> Ein Integrationsansatz für die Informationsinfrastruktur der TU Clausthal	397
<i>Matthias Baume, Stephanie Kruis, Angelika Müller, Sabine Rathmayer, Helmut Kremer</i> Qualitätssicherung des universitätsweiten Einsatzes von E-Learning an der Technischen Universität München.....	396
<i>Carsten Brehm, Volker Neundorf, Vera Yakimchu, Heinz-Ulrich Seidel</i> BookLink – die Verbindung von Lehrbuch und Lernumgebung.....	397
<i>Ulrike Rinn, Katja Bett</i> E-Learning für E-Learning-Berater – Einsatz des Online-Portals e-teaching.org in Qualifizierungsmaßnahmen	399
<i>Leonore Schulz, Frank Ollermann, Clemens Gruber, Kai-Christoph Hamborg</i> Einsatz verschiedener Kommunikationsmittel in standortübergreifenden Arbeitsgruppen im Rahmen eines virtuellen Seminars.....	400
<i>Simon Wieser</i> Ein internetgestütztes Experiment im Ökonomie-Unterricht	401
<i>Erik Wilde</i> Modulare und offene Komponenten zur Wissensverwaltung.....	402
<i>Olga Zbozhna</i> Mobiles Lernen Online	403
<i>Tobias Zimmermann, Cerstin Mahlow, Sven Grund</i> Vielfalt und Vernetzung – zentrale Erfolgsfaktoren zur Förderung von E-Learning an einer geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultät.....	404

Verzeichnisse/Informationen

Steering Committee.....	405
Gutachterinnen und Gutachter	405
Lokale Organisation.....	406
Veranstalter	407
Sponsoren.....	407
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	408

Delta3 – ein E-Strategie-Projekt der Akademie der bildenden Künste Wien, TU Wien und Universität für Bodenkultur

Zusammenfassung

Im Rahmen des Delta3-Projektes (Okt. 05 bis Okt. 07, unterstützt aus Mitteln des bm:bwk im Rahmen der Ausschreibung E-Learning-/E-Teaching-Strategien an Universitäten und Fachhochschulen) bemühen sich die drei kooperierenden Universitäten um die Weiterentwicklung von Strategien und um Synergieeffekte für eine nachhaltige Entwicklung im Umgang mit Neuen Medien. Im Kontext einer angestrebten Qualitätssteigerung von/durch E-Education werden drei untrennbar miteinander verbundene Ebenen thematisiert: Technik, Didaktik sowie Design und Usability. Die daraus abgeleiteten Maßnahmen und Angebote sollen nicht nur Studierenden und Lehrenden zugute kommen, sondern auch einer breiten Öffentlichkeit Einblicke in Lehre, Unterricht sowie in die Wissens- und Kunstproduktion der drei Universitäten bieten.

Gender Mainstreaming ist ein integraler Bestandteil des Projektes; es wird versucht, die damit verknüpften Wissensbestände, Werte, Strategien und Handlungsorientierungen über zwei miteinander eng verflochtene Schienen zu integrieren: einerseits durch den Aufbau bzw. die Stärkung von „genderkompetenten Inseln“ (und deren diffundierender Wirkung); andererseits werden die damit verknüpften Anliegen in alle Projektebenen und (inter-)universitären E-Education-Strategien integriert.

Neben diesem Schwerpunkt werden im vorliegenden Text v.a. gemeinsame technische wie didaktische Grundlagen und Serviceangebote sowie die kooperative Entwicklung eines Webportals diskutiert.

1 Drei Universitäten, eine Strategie

Die am Projekt Delta3 beteiligten Universitäten haben aus den letzten Jahren zahlreiche erfolgreiche Web-Projekte und „eAktivitäten“ vorzuweisen; um nur einige zu nennen: an der TU Wien „iChemEdu“, „iChemLab“, „CISCI“, „NUPEX“,

1 Autorinnen und Autoren in alphabetischer Reihenfolge: Gottfried Csanyi, Johannes Fröhlich, Bettina Henkel, Ilona Herbst, Ana Hoffner, Dóra Kertész, Jakob Krameritsch, Ursula Kriegshaber, Claus-Rainer Michalek, Franz Reichl, Andreas Spiegel und Josef Weißenböck.

„Virtual Campus für die kooperative Architekturlehre“, „VirtuELA“, oder „Mobi-Learn“ sowie „math.space“ in Kooperation mit der Akademie; an der Universität für Bodenkultur (BOKU) „Media Nova Naturae“ und „COCOON“; an der Akademie etwa „Hyperaudio-Learning“ oder „via@artem“. Es wurden Konzepte entwickelt und umgesetzt, die weit über Selbststudium hinausgehen: Blended Learning wurde mit aktiver Lernbegleitung der online-Lernphasen kombiniert. Dadurch konnte einerseits exemplarisch nachgewiesen werden, dass E-Education bei richtigem Einsatz großen Nutzen in verschiedener Hinsicht bringt, andererseits erwarben die an diesen Aktivitäten beteiligten Personen wichtige Qualifikationen.

Die Projekte und Aktivitäten waren in der Vergangenheit primär von Initiative und Engagement herausragender Einzelpersonlichkeiten abhängig. Die E-Strategie Delta3 soll zu einer Bündelung dieser Initiativen sowie der spezifischen Expertise auf gesamtuniversitärer Ebene führen und damit die bisherigen Erfahrungen und Entwicklungen nachhaltig machen. Langfristiges Ziel ist, eine universitätsweite Etablierung im alltäglichen Lehr- und Lernbetrieb und damit eine signifikante Erhöhung des Anteils an online-Lehrangeboten zu erreichen. Die interuniversitäre Kooperation soll helfen, Investitionen zu sichern und vorhandene Ressourcen optimal und nachhaltig zu nutzen.

Dabei ist sowohl bottom-up (Bündelung und Integration der einzelnen Initiativen zu einem größeren Ganzen und Verankerung auf höheren Ebenen der Organisation) als auch top-down (gesamtuniversitäre Strategie und Zielvorgabe, Bündelung und effizienter Einsatz von Ressourcen, strategische Partnerschaften und Vernetzung nach außen, Vorgabe von Qualitätsstandards, Implementierung von Anreizsystemen) vorzugehen. Im Sinne von „emerging strategies“ werden die Strategien zyklisch weiterentwickelt.

Diskussionen über unterschiedliche Ausgangslagen, Organisationsformen und Problemstellungen der Universitäten² im Geiste der Transdisziplinarität führen zu Synergieeffekten und „Differenzgewinn“, der auf der Fähigkeit und dem Willen beruht, das „Andere“ (das Gegenüber) immer auch als Alternative zum „Eigenen“ zu betrachten und daraus zu lernen und das „Eigene“ zu bereichern. Die Kooperation basiert damit auf einem der Frauen- und Geschlechterforschung entlehnten Differenzansatz. Dieser versucht – im Gegensatz zum Defizitansatz – fixierte Statuszuweisungen und Stereotypen zu überwinden und betont die „Gleichwertigkeit in der Verschiedenheit“ (vgl. Kreienbaum, 2004).

Basierend auf diesem Ansatz werden gemeinsame Grundziele und Maßnahmen verfolgt, von denen im Folgenden nur einzelne herausgegriffen und näher beleuchtet werden können.³

2 Hierzu Näheres im Projektantrag Delta3: <http://www.delta3.at/>

3 Fokussiert werden im Folgenden einzelne, zentrale Aspekte. Weitestgehend ausgeklammert wird hierbei etwa die organisatorische und personelle Verankerung des Pro-

1.2 Gemeinsame Begriffe und Ziele

Der Begriff des „Lernens“ hat zuweilen den Beigeschmack einer Verpflichtung zu eher geschlossener und unflexibler Ziel-Mittelrelation. Um dies zu vermeiden, legt Delta3 den gemeinsamen Maßnahmen und Zielen den Begriff E-Bildung/ E-Education zugrunde. Damit soll nicht nur die Trennung von Lehren und Lernen relativiert und Bildung als ein offener, dynamischer Prozess umrissen werden, sondern über das didaktische Arrangement hinaus auf die kulturelle und soziale Seite des Bildungsprozesses verwiesen werden.

E-Education meint freilich auch mehr als bloß Inhalte für das Internet adäquat („bildschirmgerecht“) aufzubereiten; der Begriff schließt u.a. das Nutzen der im Internet vorgefundenen erfolgreichen Organisationsmodelle und Kulturtechniken für Lehre, Unterricht und studentische Selbstorganisation mit ein (vgl. Baumgartner, Häfele & Maier-Häfele, 2004). E-Education wird als eine Möglichkeit gesehen, fachliche wie metafachliche Kompetenzen der Studierenden zu fördern und die Qualität der forschungsgeleiteten Lehre zu erhöhen. Verfolgt wird in diesem Zusammenhang auch kein standardisierender „design for all“-Ansatz; sinnvolle Integration Neuer Medien bedeutet – nicht zuletzt im Sinne von Gender Mainstreaming und Diversity Management – Abstimmung auf den jeweiligen Kontext (fachlich, thematisch, didaktisch, medienpädagogisch, infrastrukturell ...).

Gemeinsame Nutzen werden sowohl auf gesamtuniversitärer Ebene wie auch für Lehrende und Studierende erwartet und seien hier – exemplarisch – zusammengefasst:

Auf gesamtuniversitärer Ebene

- Erhöhung der Transparenz, Etablieren gemeinsamer Qualitätsstandards unter Berücksichtigung von Gender Mainstreaming;
- Erreichen einer größeren Anzahl besser vorbereiteter Studienanfänger/-innen (mit realistischeren Erwartungen);
- Erhöhte Medienkompetenz und Medienkreativität unter Lehrenden wie Studierenden;
- Profilbildung und Steigerung der Attraktivität der beteiligten Universitäten, stärkere Vernetzung der Scientific Community.

Für Lehrende wird folgender Nutzen erwartet:

- geringere Hemmschwelle, weniger Hindernisse bei der Anwendung von E-Education: Unterstützung, Beratung, Support, Training, Kompetenz und Expertise zentral zugänglich, Vernetzung („E-Learning-Community“);
- Kapazität für Individualisierung der Lehre.

Für Studierende:

- Intensivierung des Lernprozesses für Fächer mit großen Studierendenzahlen
- transparentere Qualifikationsanforderungen durch E-Assessments;
- Steigerung kooperativer Arbeitsprozesse und erhöhte Interaktivität mit Kolleginnen und Kollegen;
- Erhöhung der Flexibilität, Einbindung benachteiligter Studierender.

2 Gemeinsame technische Grundlagen in Delta3

Es liegt in der Natur von E-Education, vermittelnd zwischen Technik und Didaktik zu agieren, um eine ausgewogene Mischung aus Präsenz- und Onlinelehre zu ermöglichen. Aus diesem Grund wird gerade in Delta3 ein besonderes Augenmerk auf das Zusammenspiel der einzelnen Arbeitsgruppen innerhalb des Projektes gelegt.

Schon früh war es den Beteiligten daher klar, dass eine der großen Chancen von Delta3 in der Zusammenarbeit der drei Universitäten im Bereich Technik liegt. Nur wenn gemeinsam auf Bestehendes aufgebaut wird und Neuentwicklungen in gegenseitiger Abstimmung und Arbeitsteilung vorangetrieben werden, kann die Grundlage für ein optimales Zusammenwirken mit der Arbeitsgruppe Lehrentwicklung erreicht werden.

Die Zusammenarbeit trägt bereits jetzt ihre ersten Früchte. Die Onlinekurse für Lehrende werden unter gegenseitigem Einfluss von BOKU und TU ständig weiterentwickelt, Manuals in ihrem Aufbau und Erscheinungsbild einander angeglichen. Technische und didaktische FAQs können ebenfalls gemeinsam erarbeitet werden, da die auftretenden Unklarheiten einander aufgrund der technischen Gegebenheiten gleichen bzw. zum Teil sogar identisch sind.

2.1 Gemeinsame Entwicklung im Bereich Lernplattform und Administration

Es wurde bereits zu Projektbeginn eine gemeinsame Lernplattform (Software) als wünschenswert angesehen. Die Entscheidung fiel auf das Open-Source LMS Moodle. Dieses ist an der BOKU bereits seit Beginn des Wintersemesters 2005/2006 erfolgreich in Einsatz und läuft unter dem Namen „BOKU learn“. An der TU Wien wird der offizielle Betrieb unter der Bezeichnung TUWEL im Sommersemester 2006 aufgenommen. Ebenso hat die Akademie der bildenden Künste den Einsatz von Moodle als Lernplattform ernsthaft angedacht und wird in nächster Zeit ein Testsystem für Evaluierungszwecke installieren.

Die ersten Erfahrungen mit dem System sind durchgehend positiv. Die Lernplattform wird von Studierenden ebenso wie von den Lehrenden sehr gut angenommen. Dies zeigt sich unter anderem in den an der BOKU rasch steigenden Benutzerzahlen (im WS 2005/06 stieg die Zahl der Benutzer/-innen von rund 400 auf 2200, die Zahl der Kurse beträgt mit Ende des Semesters 91). Die Einsatzgebiete sind dabei weit gefächert, das Nutzungsspektrum reicht von einfacher Skriptenablage bis hin zu aktiver Onlinekollaboration unter Studierenden.

Für Verwaltungsaufgaben stehen den Universitäten BOKU und TU Wien ein gemeinsames Administrationssystem zur Verfügung. Je nach Einrichtung läuft es unter der Bezeichnung BLIS++ (BOKU) bzw. TUWIS++ (TU Wien). Hierbei handelt es sich um eine Eigenentwicklung der TU Wien in Zusammenarbeit mit der BOKU, das auf der Entwicklungsumgebung ZOPE aufbaut. Durch die Schaffung einer Schnittstelle zwischen Moodle und BLIS++/TUWIS++ wird der Arbeitsaufwand von Lehrenden hinsichtlich der Verwaltung von Studierenden erheblich reduziert. So ist beispielsweise die Registrierung für eine Lehrveranstaltung oder die Gruppenanmeldung im BLIS++ auch in der Lernplattform gültig. Die gemeinsame Schnittstelle wurde in Form eines neuen Moduls für Moodle als „TUWIS-“ bzw. „BLIS-Toolbox“ entwickelt und kann vollständig in das bestehende System integriert werden.

3 E-Education-Services in Delta3

Delta3 ist u.a. konzipiert als Unterstützungsangebot für die Lehrenden der beteiligten Institutionen im Transformationsprozess von traditioneller Lehre zu E-Education. Die angebotene Unterstützung muss, wenn sie effektiv sein will, genau dort ansetzen, wo die Lehrenden sie brauchen. Die Delta3-Services – neben technischer Infrastruktur im Wesentlichen Beratungs- und Weiterbildungsangebote – gehen daher von den Fragen aus, die (sich) die Lehrenden selbst stellen.

3.1 Ausgangspunkt: Fragen der Lehrenden

Die Fragen bzw. Fragenkomplexe, um die es dabei geht, sind vielfältig. In den meisten Fällen können sie in Grundlagenfragen (wie funktioniert das?) und praktische Fragen (wie kann/muss ich damit umgehen?) gegliedert werden. Erstere können weitgehend mit Texten beantwortet werden, letztere erfordern voraussichtlich meist (inter-)aktivere Formen der Auseinandersetzung.

Bereich	Theoretische Grundlagen: wie funktioniert ...	Praktische Fragen:
Technik	die verfügbare Hard-/Software?	richtige Nutzung und Bedienung
Lernen	Lernen bzw. das Gehirn?	Wie kann ich Lernen bewirken?
Wahrnehmung	die menschliche Wahrnehmung?	Wie gestalte ich meine wahrnehmbaren Oberflächen?
Organisation	(m)eine Organisation?	Wie muss ich meine Pläne anpassen?
Arbeits-effizienz	Arbeitsteiligkeit, Kooperation?	Wie muss ich zeitlich, personell, etc. planen?
Ökonomie	die Bildungsökonomie?	Wann ist E-Learning für mich effizient?
Werte	Welche Werte spielen eine Rolle im Bildungszusammenhang?	Wen will/soll/muss ich mit welchem Aufwand fördern?
Recht	Welche rechtlichen Bestimmungen liegen vor?	Wie kann ich mich (urheber-)rechtlich absichern?

3.2 Sieben Formate der Behandlung von Anfragen

Abhängig von der Komplexität der Frage einerseits und den individuellen Merkmalen der Betroffenen andererseits kann das konkrete Unterstützungsangebot in einem oder mehreren von 7 unterschiedlichen Formaten dargestellt werden:

- FAQs (Antwort in 3 bis 4 Sätzen maximal bzw. 600 Zeichen, web-basiert)
- Abstracts (A4-Artikel, html, web-basiert)
- Artikel (mehrseitig, PDF, web-basiert)
- Helpdesk (telefonisch, E-Mail)
- Beratung (persönlich: individuell maßgeschneiderte Unterstützung)
- Workshops (systematisch geplante Weiterbildungsangebote für Kleingruppen)
- Informations-Veranstaltungen (systematisch geplante Informationsangebote für Großgruppen)

3.3 Variable Einstiegspunkte und Leitsystem

Jede/-r Lehrende soll mit seinem (evtl. noch vagen) Anliegen durch eine passende Auswahl von Einstiegen und Wegweisern auf den Websites der Delta3-Partner/-innen möglichst rasch und selbständig zu expliziten, bearbeitbaren Fragen geführt werden. Ausgehend von möglichen Startpunkten wie etwa: „Sie wollen ...

- E-Learning/E-Education einführen?
- neue technische Tools kennen lernen?
- Ihre Unterlagen webtauglich gestalten?
- die Aktivität der Studierenden anregen?“

führt der Weg über zwei bis drei Entscheidungsoptionen weiter zu einer konkretisierten Fragestellung, die standardmäßig als FAQ beantwortet wird, aber bereits Links zu Abstracts, Artikeln und Workshop-Angeboten enthält sowie auf den Helpdesk und Beratungsmöglichkeiten verweist. Dieser diversifizierte Zugang zu den bereitgestellten Informationen und Services unterstützt die Konkretisierung des Problembewusstseins; dies ist der erste Schritt zu einer individuellen Lösung.

4 Public Awareness for Arts & Sciences

Der (teils realisierte, teils angestrebte) „kurze Weg“ zwischen Forschung, akademischer Lehre und Öffentlichkeit ist im steigenden Maße auch ein Weg unter Einbindung und kreativer Nutzung Neuer Medien. Ein kompetenter und nicht zuletzt (kre)a(k)tiv-gestaltender Umgang mit Neuen Medien als Publikations- und Kommunikationsmedium für ein nicht (mehr) fachspezifisch einzugrenzendes Publikum ist daher von zentraler Bedeutung.

In diesem Sinne richtet sich das geplante „Arts & Sciences-Webportal“ v.a. an Schulen (Lehrende, Schülerinnen und Schüler der Oberstufe). Eine multidisziplinäre Annäherung an ein Thema und eine elaborierte, mediendidaktisch-ästhetische Inszenierung sollen Lust und Interesse für eine Auseinandersetzung mit den drei Universitäten und deren „Ästhetik der Lehre“ wecken. Über diesen Weg soll mit Stereotypen gebrochen und die (räumliche) Trennung der Universitäten überwunden werden. Dies hat nicht zuletzt zum Ziel, Schülerinnen und Schülern zu einer fundierten Studienwahlentscheidung zu verhelfen, die losgelöst von der Fortschreibung geschlechtsspezifischer Rollenbilder passieren soll(te); Mädchen sollen so etwa verstärkt Zugang zu technischen Studiengängen finden und Jungen vermehrt Studiengänge mit traditionell hohem Frauenanteil (wie z. B. Pädagogik) belegen.⁴

Ein diesbezüglich gerade in Arbeit befindlicher Prototyp hat das Gemälde „Canale Grande mit S. Simeone Piccolo“ von Francesco Guardi (1712–1793) – aus der Gemäldegalerie der Akademie der bildende Künste – als Ausgangspunkt. Ein interdisziplinäres Team von 9 Autorinnen und Autoren (je 3 aus den beteiligten Universitäten) nimmt das Bild zum Anlass, um Perspektiven und Problemstellungen der jeweiligen künstlerischen/wissenschaftlichen Disziplin zu reflektieren.

4 Untersuchungen im Spannungsfeld von Gender und Technik belegen etwa, dass Frauen im technisch/digitalen Bereich vielfach immer noch stark unterrepräsentiert sind. Dies hat jedoch weniger mit Technik-Angst oder Technik-Distanz von Frauen zu tun; vielmehr hängt die Unterrepräsentanz mit sozialen und kulturellen Gründen zusammen, wie etwa den Schwierigkeiten der Frauen, sich allgemein mit „Technik“ oder „Internet“ zu identifizieren und nicht zuletzt mit der Unterschätzung der Technikkompetenz von Frauen seitens der Gesellschaft; vgl. dazu Cho-Heinze (2004) und Schinzel (2001).

Kunsthistoriker/-innen beleuchten das Bild etwa im Zusammenhang der Kunst- und Kulturgeschichte, Chemiker/-innen thematisieren die Farbenlehre, Raumplaner/-innen beschäftigen sich mit der spezifischen Wasserproblematik etc. Dadurch sollen zum einen die Herangehensweisen und nicht zuletzt die Grenzen der je eigenen Disziplin aufgezeigt werden. Zum anderen soll vor allem die auf den ersten Blick bestehende Trennung zwischen den Disziplinen dekonstruiert werden. Es soll transparent werden, dass es mittlerweile hinter der Fassade des Disziplinenzwangs lebendig trans- und interdisziplinär abläuft, dass die vermeintlichen Disziplinen-Grenzen „fransig“, ja zunehmend durchlässig sind und sein müssen. Im Sinne methodenkritischer Theoriemodelle der Gender und Cultural Studies wird also nicht nur das Ausgangsgemälde „zwischen den Zeilen und gegen den Strich“ gelesen, sondern die Disziplinen selbst.⁵

An diesem Punkt können medienspezifische Vorteile genutzt werden – wie etwa die konkrete, CMS-gestützte, hypermediale Vernetzung und eine intuitiv zugängliche didaktisch-ästhetische Inszenierung des Interfaces. Hierfür werden in kooperativer Multiautorenschaft Begriffe und Begriffspaare erarbeitet, die – als Metadaten – im verwendeten CMS den Inhalten zugeordnet werden und so multiple Erzählstränge und typisierte Pfade durch das Netzwerk an Inhalten schlagen, die (vermeintliche) Disziplinengrenzen unterlaufen. Auch eine semantische Abfrage und deren Visualisierung („semantic Map“) ist geplant, die nochmals andere Zugänge zu und (oft überraschende) Bezüge zwischen Themenbereichen herstellt. Durch die Vielzahl von miteinander verwobenen Inhalten und durch deren unterschiedliche Kontextualisierung wird „sehr viel deutlicher, daß jeder Text immer schon aus eine[r] Vielzahl von Texten besteht: er setzt andere voraus, baut sich aus ihnen zusammen, verweist auf sie und wird selbst wieder zu deren Voraussetzung. So ist jeder [...] Text [...] ein multipler Text“ (Norbert, 1997, S. 75; vgl. dazu auch Bolter, 2001). Jeder gewählte Inhalt und seine kontextsensitiven Verknüpfungen fungieren gleichsam als Sprungbrett ins Netzwerk, durch das sich Userinnen und User ihre eigenen (assoziativen) Wege – fernab von disziplinärer Engführung – bahnen können.

Das mediendidaktische Konzept des Portals beruht damit auf „entdeckendem und offenem Lernen“⁶ und stellt einen selbstbewussten Umgang mit der Multiperspek-

5 Vgl. dazu die Unterscheidung von Helga Nowotny zwischen einem Modus 1 und 2 der Wissensgenerierungsprozesse: „Modus 1 ist aus der Suche nach allgemeingültigen Erklärungsprinzipien hervorgegangen. [...] Während Modus 1 nach disziplinären Kriterien operiert, ist die Forschung nach Modus 2 meist transdisziplinär organisiert. Das Wissen nach Modus 1 ist daher weitgehend homogen, jenes nach Modus 2 heterogen. Modus 1 kennt klare Hierarchien, und meist wacht eine disziplinär organisierte, hierarchisch strukturierte wissenschaftliche Elite über die Einhaltung der gesetzten Qualitätsstandards“ (1999, S. 67f.).

6 Vgl. hierzu das Konzept einer „erkundenden“ und „gestaltenden“ Verwendung von Hypertext, den „exploratory and constructive use of hypertext“ von Joyce (1995).

tivität und Vielstimmigkeit von Forschung und Lehre der drei Universitäten ins Zentrum (vgl. Krameritsch, 2005).

5 Geschlechtergerechte E-Education

Dass Gender Mainstreaming einen integralen Teil des Projektes darstellt, ist an vielen Punkten bereits angeklungen. Im Kern wird versucht, die damit verknüpften Wissensbestände, Werte, Strategien und Handlungsorientierungen über zwei eng miteinander zusammenhängende Schienen zu integrieren: Einerseits durch den Aufbau bzw. die Erweiterung/Stärkung von „genderkompetenten Inseln“ auf den drei Universitäten durch möglichst „lautstarke“ Aktivitäten. Hier geht es v.a. um die Schulung von Multiplikator/-innen im Sinne eines „train-the-trainer-Modells“ – nicht zuletzt in der Hoffnung, dass die genannten „Inseln“ sich ausweiten und bald nicht mehr vom (Alltags-)Festland zu unterscheiden sind:

- zweitägiger Gendersensibilisierungsworkshop für alle Projektmitarbeiter /-innen, aus allen Ebenen des Projektes: Vizerektorate, Techniker(!), Technik/Didaktik-Beratungszentren, Lehrende und Mitglieder der Arbeitskreise für Gleichbehandlungsfragen an den Universitäten (durchgeführt von Christine Rabl und Ulrike Rostek).
- im SS 2006: Lectures zum Thema E-Education im Kontext von Gender Mainstreaming. (Fixierte Termine und Expertinnen und Experten: 28.4.; 18.5. und 1. 6., je 4 Stunden: Edeltraud Hanappi-Egger, Britta Schinzel, Marc Jelitto, Angela Wroblewski und Vertreter/-innen der „AG Gender Communication“: Barbara Buchegger und Ursula Seethaler). Die Lectures sollen ein Panorama über konkrete Herausforderungen des Spannungsfeldes von E-Education und Gender bieten. Fokussiert werden Themen und Fragen wie:
 - Was bedeutet geschlechtersensible Mediendidaktik?
 - Welche Faktoren und Ebenen muss(t)en hierbei berücksichtigt werden?
 - Welche geschlechterspezifischen Qualitätskonzepte existieren für E-Learning?
 - Was bedeutet eine geschlechtergerechte Gestaltung von Lern- und Kommunikationsplattformen? (Das dem Projekt zugrunde liegende LMS „Moodle“ soll hier konkret unter die Lupe genommen werden.)
- Diese und ähnliche Fragen bilden auch den Rahmen, zu dem im WS 2006/07 eine multidisziplinäre Ringvorlesung in Planung ist. Die Ringvorlesung richtet sich sowohl an Lehrende, Studierende, E-Education-Service- und -Beratungszentren (auch anderer Bildungsinstitutionen)⁷ wie an die interessierte Öffentlichkeit.

⁷ So hat etwa bereits das „eLearning-Center“ (Vizerektorat, Lehrentwicklung und ZID) der Universität Wien großes Interesse daran angemeldet. <http://elearningcenter.univie.ac.at/> [20.02.2006]

- Expertenworkshops und Ringvorlesung finden nicht nur – via Pod- und Video-cast – Eingang in die „eGender-Web-Plattform“ (<http://egender.akbild.ac.at>), die sämtliche „Genderagenden“ von Delta3 dokumentiert und bündelt, sondern fungieren auch als Grundlage für ein umfassendes Handbuch und Guidelines für geschlechtersensible Mediendidaktik.

Andererseits wird versucht, die damit verknüpften Anliegen und Strategien als selbstverständlichen Teil in alle Projektebenen und (inter-)universitären E-Education-Strategien zu integrieren:

- geschlechtersensible Didaktik und methodenkritische Konzeption, Entwicklung und Umsetzung von Webportalen (Arts & Sciences).
- Integration von Gender Mainstreaming in „E-Learning- und Technik-Schulungsangebote“.
- Genderspezifische Evaluierungen: Evaluiert werden nicht nur bestehende E-Education-Angebote, sondern auch das Projekt Delta3 als solches. Hierbei wird die Evaluation als Gender-Werkzeug eingesetzt; d.h. es wird versucht, gestaltend und optimierend auf den Gender-Aspekt innerhalb des Projektes einzugehen (etwa durch Aufdeckung bestehender, geschlechterspezifischer Benachteiligungsstrukturen, Problemlagen und Lieferung von Daten zur Untermauerung des Gender-Anspruches) (vgl. dazu Bergmann & Pimminger, 2006).

All diese Maßnahmen haben das Ziel, zum Aufbau einer interuniversitären genderpolitischen Agenda beizutragen. Ein zentraler Qualitätsaspekt von E-Education, der noch im Stadium des Potenzials, nicht aber der Realität ist, wird damit verfolgt: Die Einführung und Stärkung von E-Education an Universitäten auch als ein Vehikel zu benutzen, geschlechterspezifische Benachteiligungsstrukturen und binäre, am Geschlecht orientierte Rollenzuschreibungen, wie allgemein Stereotypenbildung zu überwinden.

Literatur

- Baumgartner, P. (2004). *Didaktische Aspekte*. <http://pastperfect.at> > Reflexionen > Essays. [14.2.2006]
- Baumgartner, P., Häfele, H. & Maier-Häfele, K. (2004). *Content Management Systeme in e-Education. Auswahl, Potenziale und Einsatzmöglichkeiten*. Innsbruck-Wien.
- Bergmann, N. & Pimminger, I. (Hrsg.). (2006): *PraxisHandbuch Gender Mainstreaming. Konzept, Umsetzung, Erfahrung*. http://www.gem.or.at/download/GeM_PraxisHandbuch.pdf [12.01.2006]

- Bolter, J.D. (2001). *Writing Space. Computers, Hypertext, and the Remediation of Print*. Mawhah/New Jersey².
- Cho-Heinze, H. (2004). *Evaluation in Gender Mainstreaming. Evaluation für „spomedia“ aus Gendersicht*. <http://www.medien-bildung.net/forum/attachments/Evaluationspomedia1stand.pdf> [12.02.2006]
- Joyce, M. (1995). *Of Two Minds. Hypertext Pedagogy and Poetics*. Michigan.
- Krameritsch, J. (2005). *Geschichte(n) im Netzwerk. Hypertext und dessen Potenzial für die Produktion, Repräsentation und Rezeption der historischen Erzählung*. Wien. Dissertation.
- Kreienbaum, M.A. (2004). Schule: Zur reflexiven Koedukation. In R. Becker & B. Kortendiek (Hrsg). *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie* (S. 582–589) Wiesbaden.
- Norbert, G. (1997). *Kulturwissenschaften und Neue Medien. Wissensvermittlung im digitalen Zeitalter*. Darmstadt.
- Nowotny, H. (1999). *Es ist so. Es könnte auch anders sein*. Frankfurt/Main.
- Schinzel, B. (2001): *e-learning für alle: Gendersensitive Mediendidaktik*. http://fem.uibk.ac.at/nmtagung/a_aufsatz_schinzel.htm [12.02.2006]